



ÖSTERREICHS AVANTGARDE

1908-1938

Ein unbekannter Aspekt

Bildende Kunst
zusammengestellt
Osyardi Oberhuber

Literatur - Wissenschaft
zusammengestellt
Peter Weibel

ÖSTERREICHS AVANTGARDE 1900 – 1938

Ein unbekannter Aspekt

**Bildende Kunst
zusammengestellt
Oswald Oberhuber**

**Literatur – Wissenschaft
zusammengestellt
Peter Weibel**

**Galerie nächst St. Stephan
Wien 1, Grünangergasse 1
Dezember 1976**

**Galerie im Taxis-Palais
Innsbruck, Maria Theresien Straße 45
Februar 1977**

**Organisation, Herausgeber und Verleger:
Oswald Oberhuber, Erika Patka
Galerie nächst St. Stephan
A - 1010 Wien, Grünangergasse 1
Tel.: 52 12 66
Druck: Urania Druckerei 1010 Wien, Uraniastr.4**

österreich — ein fragment

terrae ignotae- in der geschichte sind sie noch zu entdecken, weiße flecken, wunden, denn die 'geschichte', verdunkelt durch mode, subjektiven geschmack und zufall, wird nicht nur gemacht von den mächtigen, sondern deren herrschaft reicht weiter: 'geschichte' wird auch geschrieben vom staat und denen, die ihm dienen, dh von ignoranten und malevolenten, die 'kultur- und kunstgeschichte' ist als teil davon gleicherweise verstümmelt vom staatlich geförderten desinteresse, verwundet von den normen der normalität. keine kategorien gelten mehr als absolut, selbst raum und zeit sind relativiert worden (ART ist also auch die abkürzung für Allgemeine Relativitäts Theorie, kunst eine relativierende tätigkeit), allein die 'geschichte' gilt noch als letzte instanz, (als maß, als absolutum), auf die sich alle, theologen wie marxisten, eschatologisch berufen. doch dies ist die letzte illusion, daß die 'geschichte' unser richter sei und als solcher ein gerechter. es gibt kein gerechtes urteil der 'geschichte', genauso wenig wie in der justiz. wider alle etymologie: justiz kommt nicht von gerechtigkeit, sondern wie politik und geschichte von gewalt. gibt es im leben keine gerechtigkeit, umso weniger eine gerechte geschichtsschreibung. die 'geschichte' als benediction ist ein modischer glaube, als solcher betrug oder trug. die 'geschichte' als richter ist stets so blind, wie dies bekanntlich die justiz ist, da auch sie wie diese von individuen, behörden, institutionen und deren interessen geformt und verformt wird. 'geschichte' ist ein kampf (nicht nur die geschichte eines kampfes, sondern auch der kampf um die 'geschichte') — welche kräfte werden da wohl historisch wirksam? zumeist die herrschaft des negativen (denn vieles, das noch nicht wirksam ward, braucht seine zeit). die 'kultur- und kunstgeschichte' unterscheidet sich in ihrer negativität in keiner weise von der politischen. ihr unheil beginnt mit dem urteil des publikums ("von publikummernissen möchte ich am liebsten absehen" albert ehrenstein) und der presse ("unwert kritischer kinkerlitzchen" ehrenstein). publikum und presse verlangen vom künstler aktualität, damit sie selbst die ersten posten der posterität sind: sie erstellen die verdikte für die ewigkeit. ihre aufmerksamkeit schleift dann den blick der analen znnalisten, kritiker und herausgeber, die über die aufnahme in die annalen der 'kunst- und literaturgeschichte' entscheiden. der unwert dieser "öffentlichkeit" sorgt für die vielen umwertungen und Neubewertungen, bis sich, versteht sich, eine gewisse konstanz (von größen) als absurd der 'geschichte' absetzt. ohne ruf zu lebzeiten, schreiben viele einen "nachruf zu lebzeiten", um die nachwelt zumindest auf sich aufmerksam zu machen.

vergessen, verschollen, verdrängt — sind worte, die den diskurs der geschichte als gedächtnis begleiten. die tinte in der feder der offiziellen geschichtsschreibung ist (gerade) das blut ihrer opfer. die kulturgeschichte österreichs ist besonders gekennzeichnet von vergessen und verrat. in bosheit und brutalität ein einig volk von brüdern sind sich behörde und bevölkerung. das kulturelle klima der zweiten republik hat dieses kontinuum von k. und k. (korrption, kachektiker, kolumnisten, kollaboration, kot, kolatschen, konfekt, kriminalität, koalition, kuratorium, usw. alle k) durch seine banalität noch verschärft. solcherart generisch ist gehorsam. daswegen macht sich sogleich der kriminalpolizei verdächtig, wer in wien kreativ ist. österreichs gedächtnis hat allerdings seit den 30er jahren besonders schmierig seine spuren verloren. der dunkle pfeil der geschichte, seit dem die zeit stillsteht, trägt den namen faschismus. kultur als gedächtnis—die faschistische ära hat beide ausgelöscht. der nahtlose (sic!) übergang von der zeit der annexion in die zeit der republik ist die ursache dafür, daß die vertriebenen nicht heimkehrten (außer denjenigen, die ebenso konservativ waren wie die dagebliebenen) oder heimkehren konnten, daß die verleumdeten nicht geehrt und die entehrten nicht als die erben eingesetzt wurden. entartet blieb, was der "österreichischen art" nicht paßte. der zweiten republik und denen, die ihr dienten, ist dieser vorwurf, sich kein gedächtnis (bzw. ein falsches und unvollständiges) geschaffen zu haben, in aller bescheidenheit, wie sie mir zukommt, als SCHULD aufzuerlegen. an der geschichtslosigkeit, an österreichs bewußtsein ohne klares gedächtnis, an seiner falschen kulturellen identität, tragen aber auch diejenigen schuld, deren schmutzige finger in den büchern von marx und marcuse herumblättern. so blieben die narben eines beispiellosen geistigen bürgerkrieges retouchiert und die nähte sind nicht geplatzt. doch die komfortable amnesie hat einen preis: wer die geschichte nicht kennt, versteht die gegenwart nicht und verliert die zukunft. die 'geschichte' (von den schulbüchern bis zu den faulietons) ist nämlich ein lehrbuch. gedenken ist erinnerung an versprochenes, gedächtnis ist auch verpflichtung an die zukunft. die zweite republik hat solcherart kein kulturelles bewußtsein. wenn auch und erst in den letzten jahren (die übrigens unter anderem mit einem neuen k. zu datieren sind) eine suche nach einer neuen kulturellen identität begonnen wurde: eine stärkung des bewußtseins, eine lockerung, hoffentlich, serner, nicht die letzte. war der 7. juni 1968 für mich eine insurrektion, so ist die folgende expedition, deren (verzeiht mir, nur) fragmentarische beute elemente einer neuen anschauung sein mögen, der versuch einer resurrektion, mit dem ziel, auch den lebenden die gegenwart zu erleichtern und für die zukunft die perspektive zu weisen. es gibt in österreich nicht nur den charmanten oder griesgrämigen kleinbürger, sondern auch eine (verdrängte) tradition der avantgarde. dieser kleine katalog sei eine stärkung und ein beitrag für die zukunft derselben.

peter weibel

CHRISTIAN HESS

1895 - 1944

Geb. 1895 in Bozen.
1919 Akademie München.
Schliesst sich der Bewegung
der Juryfreien an.
Am 26. November 1944 stirbt
Louis Christian Hess als
Opfer eines Bombenangriffs
im Krankenhaus Schwaz.



HESS, Stilleben, 1935



HESS, Häuser, 1928



EGGER LIENZ, Sigmundskron, 1921

NEUE SACHLICHKEIT

Der Realismus der 30er Jahre unter dem Sammelbegriff "Neue Sachlichkeit" bekannt, brachte ein breites Feld an Künstlern in Österreich hervor. Dies wurde noch nie in einer Ausstellung oder Publikation dargestellt. Wir möchten einige Namen anführen: Albin Egger-Lienz, Rudolf Wacker, Carry Hauser, Christian Hess, Alfred Wickenburg, Leo Hummer, Ernst Nepo, Trudi Rhomberg, Reyl-Hanisch, Julius Wehinger, Albert Paris Gütersloh, Rudolf Hoegler, Rudolf Lehnert, Anton Faistauer, Alfons Walde, Artur Nikodem, Sidonius Schromm, Franz Wiegele. Diese Liste ließe sich noch weiter fortsetzen.

Die Neue Sachlichkeit in Österreich ist gekennzeichnet von einer völlig unpolitischen Haltung. Es interessiert vielmehr die Abbildung an sich, der Realismus in seiner direkten, fast fotografischen Aussage. Damit unterscheidet er sich in der Thematik wesentlich von den erheblich bekannteren Vertretern dieser Richtung in Deutschland. Möglicherweise sind die österreichischen Künstler deshalb so wenig bekannt geworden, weil sie in einem weitaus größeren Maße die nationalsozialistische Ausdrucksform vorweggenommen haben, wie ja überhaupt die ganze Neue Sachlichkeit die Position der faschistischen Ideologie durch ihre neoklassizistische Tendenz, vor allem in der Architektur, vorwegnimmt. Es gibt immer noch keine umfassende Literatur, die den Vorgriff von politischen Ideen im künstlerischen Bereich untersucht hätte. Die Unantastbarkeit und eine gewisse Scheu gegenüber der "Nazi-Kunst" und auch die Frage, ob diese mit Kunst überhaupt etwas zu tun hat, haben dazu geführt, daß dieses Problem theoretisch nicht aufgearbeitet wurde.

So wurde die Schrittmacherhilfe der Neuen Sachlichkeit noch nicht richtig beurteilt.

Literaturnachweis:

- Herbert Bayer, Kat. Gal. Kllhm, München
Kat. Galerie nächst St. Stephan Wien,
Kat. Neue Galerie der Stadt Linz
- Raoul Hausmann, Kat. Moderna Museet, Stockholm
Kat. Musée national d'art moderne, Paris
- Carl Anton Reichel, Kat. Graph. Sammlung Albertina, Wien
- R.M. Schindler, David Gebhard, Santa Barbara, Los Angeles,
Frederick Kiesler, Kat. Galerie nächst St. Stephan, Wien
- Erich Mollina, Kat. Christian M. Nebehay, Wien
- Max Oppenheimer, Kat. Gal. Michael Pabst, Wien
- Albin Egger-Lienz, Kat. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck
- Lajos Kassák, Kat. Debrecen, Kat. Galerie nächst St. Stephan, Wien
- Heinrich Tessenow, Kat. Hochschule f. angew. Kunst, Wien
- Johannes Itten, Kat. Galerie nächst St. Stephan, Wien
- Christian Hess, Kat. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck
- Albert Bechtold, Max Haller, Bregenz
- Adolf Hoelzel, Kat. Staatsgalerie, Stuttgart
- Herbert Boeckl, Kat. Biennale, Venedig
- Lafred Wickenburg, Wilfried Skreiner, Verl. Styria
- Richard Gerstl, Kat. Gal. Würthle, Wien
- Weber-Tyrol, Kat. Gal. im Taxis Palais, Innsbruck
- Rudolf Wacker, Kat. Gal. im Taxis Palais, Innsbruck
- Josef Matthias Hauer, Kat. Galerie nächst St. Stephan, Wien
- Otto Gutfreund, Kat. Museum des 20. Jahrhunderts, Wien
- Frank Kupka, Kat. Museum des 20. Jahrhunderts, Wien
- Moholy-Nagy, Kat. Gal. Kllhm, München
- Leopold Forstner, Kat. Österr. Museum f. angewandte Kunst, Wien
- Formwille der Zeit, Rochowanski, Burg Verl. Wien 1922
- De Stijl, Paul Overy, Studio Vista
- Die vergessene Wagnerschule, Otto Antonia Graf, Jugend u. Volk, Wien
- Das Bauhaus, Hans M. Wingler, Verl. DuMont, Köln
- Erika Giovanna Klein, Kat. Gal. Pabst, Wien
- Der Surrealismus 1922-1942, Kat. Haus der Kunst, München
- Dada - Kunst und Antikunst, Hans Richter, DuMont, Köln
- Surrealism and their Heritage, Kat. Museum of Modern Art, New York
- Zur Funktion des Bildes im deutschen Faschismus, Hermann Hinkel, Anabas
- Kunst in Vorarlberg 1900-1950, Kat. Vorarlberger Landesmuseum
- Wien um 1900, Kat. Kulturamt der Stadt Wien
- Kunst in Österreich 1900 - 1930, Kat. Kunstmuseum Luzern
- Moderne Architektur in Wien, Ottokar Uhl, Verl. Schroll, Wien
- Konstruktive Tendenzen zwischen den Weltkriegen,
Kat. Gal. im Taxis Palais, Innsbruck
- Beispiele neuerer österr. Kunst, Kat. Gal. im Taxis Palais, Innsbruck
- Malerei und Graphik in Tirol 1900 - 1940, Kat. Wiener Secession
- J.M. Hauer, Walter Szmolyan, Österr. Bundesverl. Wien
- Bauhaus 1919 - 1969, Kat. Musée national d'art moderne, Paris
- Wiener Bauten 1900 bis heute, Österr. Bauzentrum, Wien
- DADA, Willy Verkauf Hrsg., Teufen (Schweiz)
- Internationale Ausstellung neuer Theatertechnik, Kat. Wien, 1924
(Reprint von Löcker & Wögenstein, Wien)
- The Architecture of Ludwig Wittgenstein, Bernhard Leitner, Halifax
- Tschechische Malerei des 20. Jhdts., Kat. Berlin
- Abstrakte Malerei, Michel Seuphor, Verl. Droemer Knauer, München
- MA, Hrsg. und Redakteur Lajos Kassak, Wien/Budapest